

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

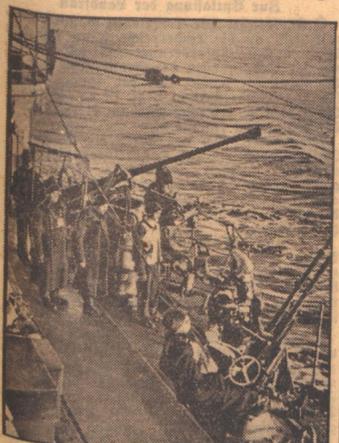
112 (22.4.1943)

„Ueberraschungen“ im Kanal

Was alles im Wasser treibt / Vom Klavier bis zum halben englischen Schnellboot

Von Kriegsberichterstatter Hans Biallas

PK. „Treibender Gegenstand voraus!“ Barren und dringt der Ruf des Ausguckpostens von der Deck des Vorkostenboots nach der Brücke hinan, wo Kommandant, Steuermann, Signalisten und Brückenwache scharf nach allen Seiten Ausschau halten. Die Richtung nach allen Seiten nach der angezeigten Richtung, wo — von einem klammernden Mondstrahl beleuchtet — der unbefannte Gegenstand im Wasser treibt. Der Rudergänger paßt haarsträubend auf und ist bereit, das Ruder schnellstens herumzu-



Die Bordflak steht feuerbereit (Atlantic, Zander-M.)

legen. „Nein, eine Mine ist es nicht“, sagt der Kommandant. „Es scheint eine Kiste zu sein“, mutmaßt der Steuermann, und der Signalist lächelnd behauptet: „Der Apparat sieht aus wie ein Klavier!“

Im Friedenszeiten wäre das Rätsel bald gelöst worden, da wäre man für herangefahren und hätte sich den Gegenstand einmal aus der Nähe betrachtet. Jetzt gibt es Widrigeres zu tun. Man ist auch nicht mehr so viele britische Zerstörer erlebt, das sie gar nicht mehr so neugierig sind. Unbekanntem Gegenständen, die im Wasser treiben, gehen sie am liebsten im Hagen aus dem Wege. Sie haben so schon genaue Erfahrungen, denen sich nicht ausweichen läßt, sondern wo ihr Auftrag erfordert, dem Gegner die Zähne zu zeigen.

Schatten an Backbordseite

Da stehen in der Nacht, wo man von Vorder- und Hinterrand nur die leuchtenden Schaumstreifen des Kielwassers und der Bug- und Heckleuchte kennt, plötzlich Schatten an Backbordseite. Der Kommandant weiß genau, daß es keine Boote — Schnellboote oder Minen- raubboote — nicht draußen sind. Motorschiffe klingen herüber. Kaum gesichtet, sind die Schatten schon wieder verschwunden, aber das Geräusch hält an. Jetzt kommt es von vorne und entfernt sich dann allmählich. Es föhnt nun britische Schnellboote sein, die hier auf Saure gelegen haben. Haben sie nun das britische Geleit, das unter dem Schutz der Vorkostenboote durch den Kanal fährt, erkannt, oder hat der Tommy geflöhnt?

Es erfolgt jedenfalls nichts. Man könnte Schiffsgratzen schießen und das Feuer eröffnen. Aber wenn der Feind das Geleit wirklich betreten hat, würde man sich nur unnötig betreten, und bei nächstlicher Geleitfahrt geht die Engländer jetzt voraus auf dem Wege, den sie natürlich genau kennen, und legen mitten in die Fahrstraße ihre Minen. Da gibt es nur eines: Aufpassen und Nerven behalten!

Schwarzblau sind Himmel und See

In der Kanalnacht. Unmerklich gehen Wasser und Luft ineinander über. Ein ganz feiner rötlicher Dunst scheint über allem zu liegen. Dabei funkeln

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(8. Fortsetzung)

Sie schiederten durch das Gemirr der Straßen und Gassen, und sie gelangten bis hinauf in den Turm von Michaels und konzentriert hier tief unten das Kreuz und quer zerstreute Stadtgebäude liegen sehen, auf das eine etwas unentschlossene Sonne ihren tonnenförmigen Schein legte, und die und da hätte nun ein gläsernes Zierdach auf, das sie getroffen hätte. Die Schlotte pafften heiß in den Himmel, aber nicht alle, nein, nicht alle.

Einmal wird unter Sohn hier stehen, unser neuer Sohn, dachte Erna tief durchschweifend, und sie würde ihm sagen, wie es damals war im Mittelalter, als sie und den Prosek machten. Er wird die Hände halten und sagen: Du hätte ich damals schon geliebt!

„Du darfst nicht fahren, du hörst du!“ Und sie stralle ihre Hände in seinen Mantel.

Er befreite sich sanft.

„Erna, sei doch vernünftig. Oder willst du, daß ich zugrunde gehe?“

„Wenn du bei mir bleibst?“

Seine Stirne rötete sich. Da haschte sie nach seiner Hand und sagte: „Nein, nein, du mußt ja fahren. Es ist unwürdig für einen Mann von Ehre.“

Da sprach er zum erstenmal von Roger, und sein Blick erhellte sich. „Ich habe ihm das Leben genommen, aber vorher nahm er mir das Leben, alles Leben.“

Er machte eine scharffe Geste. Nie mehr sollte er wieder gesprochen werden.

hell und klar die Sterne, und eine silberweiße Mondkugel leucht am Himmel. Und die besten Augen fangen an, Gezeiten zu sehen, wenn sie ein paar Stunden lang durch das Doppelglas gefährt haben. Da erhebt sich ein Geräusch, es kommt näher, entfernt sich und ist gleich wieder da. Der Gegner scheint irgendwo in ziemlicher Höhe zu freizehen. Trübsicht ist nur das Bewußtsein, daß er auch nicht viel mehr sieht als die Befehle der Boote.

Da — war das nicht ein Schatten da oben, der wie eine große Fledermaus dahinschwabte? Schießen? Nein! Das Mündungsfeuer würde das Geleit mit Sicherheit verraten, und es folgt nicht darauf an, einen Bomber abzuschießen, sondern das Geleit ungehindert in den Bestimmungshafen zu bringen. Unangenehm aber wird es, wenn dann irgendwo vom dunklen Himmel Bomben fallen — und nichts zu sehen ist als die spritzenden Einschläge im Wasser, und der Ruck der Detonationen die Boote schüttelt.

Im Feuer britischer Fernkampfbatterien

An der englischen Stelle des Kanals, dort, wo man bei gut sichtbarem Wetter die Kreidestriche von Dover als hellen Streifen über der Rinne liegen sieht, lauern weitere Ueberraschungen. Da blüht es plötzlich blutrot drüben auf. Die alten „Kanalarbeiter“ wissen schon, was jetzt kommt, nehmen die Stoppuhr zur Hand und zählen die Sekunden. Dann stehen auf einmal riesige Fontänen im Wasser, grelle Blitze flammen, mandalim in bebrochener Nähe. Einziges Fernkampfbatterien haben den Geleitzug unter Feuer genommen. Da gibt es nichts, als zur weiter zu fahren, und wenn die Splitter angefaßt kommen, den Kopf einziehen!

Aber die direkte Feindberührung ist weniger unheimlich, als der Gegner, den man nicht sieht, wo man nicht weiß, ob es etwas ganz Harmloses ist oder eine neue britische Seemine. Fast jedes deutsche Sicherungsfahrzeug hat da schon seine Erfahrungen gemacht. Das sind jene Ergebnisse, die unter der Spitzmarke „Kanalarbeiter“ von Boot zu Boot weiterzählt werden, und an denen wochenlang herumgerät-

Freiwillige Gemeinschaftshilfe im Walde

Im Gebiet des Forstamtes Karlsruher-Gardt sind ca. 6000 Ferkelmeter Grünholzung zu schlagen. Schon im Herbst war sich die Forstverwaltung darüber klar, daß sie mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften diese Arbeiten nicht bewältigen konnte. Sie ging deshalb auf die anliegenden Orte Hagsfeld und Nienstheim und gab diese Aufgabe in aufklärenden Vorträgen bekannt. Als nun die Zeit gekommen, das Holz geschlagen werden mußte, bedurfte es nur noch eines kurzen Aufrufes durch die Ortsgruppenleiter, die Ortsbauernführer und die Führung der HJ, und schon standen an freien Sonntagen jeweils über 100 männliche Volksgenossen aus diesen Gemeinden, bemerkt mit Sägen und Äxten, im Walde, um den 5000 bis 6000 zu fallenden Bäumen zu Hilfe zu rufen. Und Schlag auf Schlag fallen, unter sachkundiger Anleitung der Forstverwaltung, die gekennzeichneten Bäume, werden sachgemäß ausgeputzt und an die Anfuhrwege geschleift, um einen leichten Abtransport zu ermöglichen. Die anfallenden Äste und Zweige werden zu Brennholzstapeln gehäuft, die später den Gemeinden zur Abgabe an die Bürger der Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

Die Baumstämme müssen aber als Grünholz in sauber gehaltenem Zustande abgeliefert werden. Also müssen sie gesägt werden. Hier hilft die Frauenkraft und die oberen Schuljahre, die ebenfalls auf Aufruf sofort sich zur Verfügung stellen. Ueber 100 Frauen und eine große Anzahl von Schulkindern, ausgerüstet mit den eigenen Gartenspaten, zogen nun in den Wald, um die gefällten Bäume zu sägen.

Es ist erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit und Schnelligkeit diese ungeübten Kräfte ihren Auftrag erfüllen. Da fliegen die Späne bei munterem Wort und Sang nur so von den Stämmen, und es ist ein Leben im Walde wie bei einem Volksfest. Wenn dann der Abend kommt, dürfen die Helfer auf ihren vierdrähtigen Karren noch so viel von dem Abfallholz,

denkt, daß ich dann bleiben müßte aus Verantwortung, aus Pflicht.“

„Nein, Andreas, das denke ich nicht. Ich meine nur, daß wir diese letzte Nacht zusammengehören.“

Und dann war es, wie wenn das hämmern der Frühlingsmähder die harige Decke sprengen will und sie von seinen Wirbeln ins Weichen kommt.

Ein rötlich dunstiger Novembermorgen war vom Fenster aus zu gemahren, als sie sich erhoben hatten. Wie eine verschlossene gewesene Wunde brach der Tag auf.

Da fiel ihr ein, daß sie in ihrer Schmerzdenkmahnheit und Jobann in ihrer Gläubigkeit noch gar nicht gefragt hatte, wie die Zettel seien!

„Ja, natürlich, Erna, das haben wir vergessen. Du hast ja nur die alte Adresse von der Union.“ Er riß ein Blatt Papier von einem Bode und schrieb das Notige auf.

„Trillian da Cunha“, las sie mit dumpfer Stimme vor.

Er wiederholte den Namen, aber mit einer gewissen Beudität.

„Der Adressiert dich sich noch eine Weile hin.“ Er wird mir jetzt doch ein wenig schmer“, sagte er mehrmals. Da machte sie einen letzten Versuch, ihn zu halten.

„Du weißt doch, warum es nicht geht“, antwortete er mit wildem Vorwurf, „aber ich komme, verlaß dich darauf, ich komme, wenn nicht mehr die Dren bei uns regieren.“

Und nun gleitet die „Arachne“, eine englische Flage im Vorzug, langsam vom Kat weg. Ein hartes Schloß ist in das Gesicht des Schließenden eingepreßt. Seine Augen verschwanden langsam, nur die großen dunkeln Höhlen bleiben sichtbar.

Die Musik wirkt ihr ein paar letzte flatternde Töne zu.

Sie wendet sich mit den anderen zum Gehen.

stelt wird, bis sich eines Tages das Geheimnis lüftet — oder auch nicht!

Alles ist verdächtig

Da fährt ein Geleitzug seinen befohlenen nächtlichen Weg. Plötzlich „Klingelgeräusch!“ Dann wieder Stille. Auf einmal weiten sich die Augen der Männer, die Kläster fliegen hoch, — was ist das? Ein feuriger Fleck steht auf der See, breitet sich aus und brennt hell. Wie eine Badel leuchtet es auf dem Wasser und zeigt in unangenehmer Klarheit die Umrisse der Fahrzeuge des Geleitzugs. Dieses Rätsel löste sich bald, denn kurz darauf erfolgte ein britischer Schnellbootangriff, der aber von der deutschen Abwehr zusammengefaßt wurde.

Oder: Wie oft schon kam der Ruf von der Deck: „Treibende Mine voraus!“ Aber diesmal Flang der Vorwurf an und ertrot. Ganz nahe, nur dreißig oder vierzig Meter vor dem Boot tanzt ein runder Körper im Wasser. Sofort hat der Rudergänger hart Backbord gelehrt, aber es ist anscheinend zu spät! Jetzt ist es direkt neben der Bordwand. Atemlos, wie gebannt starri jeder Mann über die Reeling. Da, eine Welle — und metallisch klingend schlägt es gegen das Boot! Sollte dies das Ende sein? Nein, ein befreites Aufatmen folgt. Es war eine ganz harmlose Boie, die sich irgendwo selbstständig gemacht hatte und nun hier als Kanalräuber herumtrieb.

Hinterher lagte man. Aber es ist nun einmal so: Was nachts im Kanal treibt, ist immer verdächtig. Die Befehle unserer Boote haben im Laufe der Jahre, gewiß durch zahlreiche Erfahrungen, einen hohen Reichtum entwickelt, der sie auch die geringste Kleinigkeit beachten und nur mit äußerstem Mißtrauen ansehen gelehrt hat. Grundlos ist: Lieber einmal zuviel als zu wenig Aufmerksamkeit. Lieber einmal einen Zug Wasser vor, der nicht über See frecht, für ein Flugzeug halten, als tödliche Sekunden zu verlieren. Es ist nicht einmal zu oft Alarm zu geben, wenn ein Mann Gezeiten gesehen hat, als im entscheidenden Augenblick überumpelt zu werden.

Der Tommy schimmt und fliegt nicht nur auf und über dem Kanal, er schmeißt auch allerschand hinein und entwickelt dabei große Phantasie. Wer will in einer Nacht, wo jenseit schon keine Hand vor Augen zu sehen ist, sofort auf Anblick unterliegen, ob das Ding, das dort treibt, ein ganzes oder ein halbes englisches Schnellboot ist, das noch vom letzten Gefecht übrig blieb!

mit nach Hause nehmen, als der Karren fast. Noch mehr für die freiwillige Hilfe zählt die Forstverwaltung den existenziellen Erischismus pro Ferkelmeter Holz an die Gemeinden. Die Helfer jedoch verstanden auf eine Entlohnung, und zwar die Männer machten des WBB, und die Frauen hielten ihren Betrag dem Roten Kreuz zur Verfügung. Hier zeigt sich der echte nationalsozialistische Gemeinschaftsgeist sowohl in der Arbeitshilfe wie auch in der Spende.

K. G.



Aufnahme: „Führer“-Geschwindner.



Deutsche Schnellboote greifen an

„Deutsche Schnellboote versenkten in unmittelbarer Nähe des englischen Hafens Falmouth einen britischen Zerstörer und einen tiefbeladenen Tanker von 4000 BRT.“ Diese und ähnliche Meldungen sind oft im Bericht des OKW, enthalten und geben Zeugnis von dem Schneid und Angriffsgestir unserer Schnellboote.

M.-PK.-Zeichnung Kriegsberichterstatter Friedel.

Leuchtspur im Nordmeernebel

Kampf an der Eisgrenze — BV. 138 stellt britisches Geleit

Von Kriegsberichterstatter Karl Klaus Krebs

Von einem „Sadebel“-Unternehmen hatte der Einsatzbefehl geiproden. „Sadebel“? Gewiß, das ist eine Form der Aufklärung, die häufigen Kurzwort vorfährt. Die auf der Karte aufgezeichnete Flugstrecke sieht wie ein Teil aus. Die „Anton-Ludwig“ war mit diesem Auftrag betraut.

Seit Stunden fliegt sie nun schon über dem Nordmeer. „Es scheint etwas im Blick zu sein“ meint der Beobachter, und noch einmal kurz das schwere Flugboot nach Nordwesten. Grau in Grau hängen die Wolken am launischsten Himmel. Nebelschwaden bufsen neben und unter der BV. vorbei. Nur zumeilen erfährt der Blick die bläulich schimmernden Eisschollen, die träge nach Süden treiben. Langsam nähert sich der deutsche Fernaufklärer dem Umkehrpunkt. Rückflugstation will aufkommen.

Zuverlässig ist sie wie immer...

Der Bordmechaniker kommt nach vorn in die Kangel. Prüfend mußt er die Instrumente. Es ist alles in Ordnung. Die Tourenzahl liegt auf der vorgeschriebenen Zahl, die Motor- und Pumpen für den Kraftstoff funktionieren tadellos. Ja, die „Anton-Ludwig“ ist eine zuverlässige „Mühle“, der man auch irapazible Langstreckenflüge zumuten kann. Mit einem Paket Reis unter dem Arm fliehet der Bordmechaniker wieder nach achtern an seine Ram-

me. Im Logbuch des Beobachters, das alle Phasen des Fluges aufzeigt, steht als letzte Eintragung: Umkehrpunkt um ... Uhr erreicht, gehen auf ... Grad Kurs Südost. Für Minuten scheint sich die Anspannung des fundenlangen Fluges wie eine bleierne Last auf die fünf Seeflieger legen zu wollen. Da flüht der Flugzeugführer den Beobachter, der gerade mit Zirkel und Dreieckrechner auf seiner Karte hantiert, an. „Hier, hier wird irgendwo geschoffen!“ Der Leutnant hebt den Kopf, späht aus dem Flugboot, fragt durch die Eigenverbündung den Beobachter — nichts, Nebel und tiept er mit dem Zeigefinger an seine Schläfe. „Du spinnst wohl, Schorrig! Soll das heißen, es ist doch nichts zu sehen.“ Trotzdem geht die BV. tiefer. Unmittelbar über dem Wasser wird die Sicht besser sein.

Zum Greifen nahe: ein britischer Zerstörer!

In niedriger Höhe rasst das Flugboot über die Wellenkämme. „Nachbord voraus Schiffe!“ schreit der Flugzeugführer plötzlich und hängt sich an den Knüppel, um das Flugboot hochzureißen. Alarm im Fernaufklärer! Der Beobachter springt von seinem Sitz und rufst durch den engen Kriegsgang an die vordere Kanone. Auf seinem Platz hoch steht der Bordfunker. Bordmechaniker und Bordflieger fügen schubbereit an den achteren Waffen. Im stillen Antiege hat die BV. schnell Höhe gewonnen, da taucht vor ihr aus den wabernden Nebelschleiern zum Greifen nahe ein britischer Zerstörer auf. Im Bruchteil eines Augenblicks hat der Beobachter die Lage erfasst.

Kanonengarben prasseln auf Deck und Aufbauten

Durch den Nebel des Nordmeeres fröhlich sich eine Leuchtspur dem Feind entgegen. Deutlich erkennt man die Einschläge der Kanonengarben auf Deck und in den Aufbauten. Der Tommy antwortet mit wütendem Hafffeuer. In magischen Kurven zieht der Flugzeugführer die BV. aus dem Abwehrbereich. Die gefährlichen Gitterwerk umgibt die Leuchtspur der leichten feindlichen Flak den deutschen Fernaufklärer. Kühl und klar bringt die Stimme des Beobachters aus dem Flugboot in die Kopföhren: „Ruch mal ran, das ist bestimmt kein Einzel-schützer!“ Ein zweiter Anflug wird gemagt. Der Nebel behindert die Sicht in überlicher Weise. Und noch einmal haufen die Garben der vorderen Kanone in die Brüche des Zerstörers. Durch ein Loch sieht man plötzlich das übrige Geleit. Ein kleiner Konvoi, ein paar Handelschiffe und wenig Bomber. Die Männer registrieren Zahl und Fahrtrichtung, dann lassen sie sich ab. Funkprüche benachrichtigen die Bodenleitstelle.

In den späten Nachmittagsstunden landen sie im Seefliegerdorf jenseits des Polarreifes und in den: „Sadebel“-Aufklärung erfolgreich durchgeführt, feindlichen Geleitzug gesichtet...

Tief traurig und dennoch im Tiefsten neu belebt.

17

In der Zeit um Weihnachten wurde es ihr zur seligen Gemisheit.

Sie würde den Vater ihres Kindes nicht verzeihen. Eine köstliche Genugtuung blieb ihr verschont.

Im Januar des Jahres der Schicksalswende kamen die lipynischen Wahlen zustande und schlugen alle Zweifel am baldigen Durchbruch der Bewegung entzwei.

Es ging wieder aufwärts, fürmisch aufwärts!

Und da entzog sich der greise Generalfeldmarschall nicht länger dem Diktat der Stunde! Bereits einige Wochen später war vieles von dem tyrannischen Wut alter Vorurteile und stupider Ueberkommenheiten weggeegat. Auch die Umrisse des neuen Rechts wurden schon jetzt deutlich sichtbar. Dem Volke sollte das neue Recht dienen. Das Volk sollte das Eigentümliche sein, das Volk als eine freie Gemeinschaft gebundener Einzelner.

Niedertracht, verrötetes Unrecht, verrottes Verdrümen, Vossbaltigkeit aus Impotenz, siele Mudelei, sauer riechenden Bürokratismus, das alles zerhörte in machtvollem Anbruch diese einziger Revolution von oben, in der immer nur genau so viel eingerissen wurde, wie das Neue Platz brauchte.

„Das erste Gebot heißt Kameradschaft“, sagte Siemens, „erst das zweite: Feindschaft! Die Liebe zum geschworenen Nächsten, zum vertateten Reich, nicht der Haß gegen den weltanschaulichen Gegner ist der erste Wegzugrund.“

Unter den zahllosen Opfern eines despotisch verordneten Universalismus, denen man jetzt Ehre und Lebensgelting wiedergab, waren keineswegs amov die mächtigsten, aber doch auch

nicht die unbedeutendsten Andreas und Erna Manthen. Als Einzelpersonen waren sie nicht erwähnenswert. Niemand hätte daran gedacht, ihr Schicksal aufzuzeichnen, wenn darin nicht ein unvergängliches, einleuchtendes Beispiel für den Sklavengeist in der Demokratie festgehalten wäre.

Die Ehe zwischen den beiden wurde im April in aller Form für gültig erklärt. Für das erstittene Unrecht wurde jede nur irgend mögliche Wiedergutmachung geboten.

Das Ehegesetz, darin dieser Fall und mehrere andere weniger aufsehenerregende ihren Niederschlag fanden, wurde zwar erst am 6. Juli 1938 erlassen, doch wurde schon vorher überall sinngemäß und rechtsschöpferisch verfahren.

Erna schrieb regelmäßig an ihren Mann, doch erhielt sie keine Antwort. Er mußte vielleicht bis zur Stunde noch nichts von der Wiedergutmachung. Rudolf tröstete sie, es dauere alles viel länger, als sie es sich vorstelle.

Erna hatte wieder sehr viel Arbeit, vor allem in der Volksmobilisierung. Sie hob von sich aus den Tag, an dem sie ihre Kinder übernehmen würde, noch ein wenig hinaus, um alles auf das Beste vorzubereiten.

Zweite Front war nach dem Wleben des Osefels in die Umgehung Stettins gezogen. Sie hatte hier mit mangelnder finanziellem Blick und Weg ein kleines, hübsches Haus erstanden, das von einem Garten umgeben, in der Nähe der Bucht lag und den Blick auf Wald und Biese freigab. Die Verbindungen mit Stettin waren ausgezeichnet, da man die Endstation einer Straßenbahnlinie bis hierher geführt hatte.

Hier zog nun Frau Erna auf Bitten der Tante mit den Kindern ein.

Sie war in den letzten Monaten häufig mit ihnen zusammengewesen, aber es war doch etwas anderes, sie jetzt wieder ganz in der eigenen, mütterlichen Obhut zu haben.

(Schluß folgt)

Morgen Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Nach der im Anzeigenteil erschienenen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters werden die Lebensmittelkarten für den April...

Bei Empfangnahme der Lebensmittelkarten muß, wie bisher, der gelbe Personalausweis für die Lebensmittel-Versorgung vorgelegt werden.

Personen, die zur Wehrmacht oder zum M.D. eingezogen werden, sind verpflichtet, ihre Lebensmittelkarten (ohne Vorgriff) vor der Einberufung beim Ernährungsamt abzugeben.

Die Verbraucher haben die Bestellhefte einschließlich des Bestellhefts 49 der Reichsleiterkarte und der Reichsleiterkarte für Warmelabe (hochweisse Butter) sowie der Bezugsmenge für entrahmte Frischmilch...

Wer Reichsmarken benötigt, kann den Umtausch der Normalmarken am Tag der Kartenausgabe in der Zeit von 8.30 bis 12.00 Uhr beim Ernährungsamt Haus-Thomas-Straße 2 vornehmen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für verlorene Lebensmittelkarten bzw. -marken kein Ersatz geleistet wird.

Erlassung der Küchenabfälle

Das Ernährungsamt hat bekannt gemacht, daß infolge der Feiertage die Küchen- und Nachmittagsabfälle am Samstag, dem 24. April, und Dienstag, dem 27. April, im ganzen Stadtgebiet zu den bekannten Tageszeiten abgeholt werden.

Im Großen Saale des Badischen Staatstheaters findet am Karfreitag, von 14.00 bis 15.30 Uhr die Erstaufführung des großen Chorwerkes „Die Laubi“ (Vorgelagert der Gesänge) von dem Schweizer Komponisten Hermann Suter unter der musikalischen Leitung von Max Dörmann.

Der langjährige Theaterkassier Regierungs-Inspektor Wilhelm Schumann ist nach langer schwerer Krankheit im badischen Krankenhaus gestorben.

Wagners „Siegfried“ neu einstudiert

Otto Magerath am Dirigentenpult — Paula Baumann als Brünnhilde — Edmund Eichinger in der Partie des Wanderers

Zum Geburtstag des Führers sprach das Badische Staatstheater Richard Wagners Musikdrama „Siegfried“ als Neueinstudierung heraus.

Die Aufführung, welche in Anwesenheit des Gausleiters stattfand, wurde sichtlich durch Carl Heinz Kraft bereut, wobei auch hier unter Anleitung an früher schon mit Erfolg erprobten des Regisseurs nach Meinung der Kammer...

Neu dagegen war Paula Baumann in der Rolle der Brünnhilde, Straßend und festhaft in der gefanglichen Anlage und wahrhaft könig-

lich in der Erscheinung. Eine hervorragende Leistung, die unserer Badischen Staatsbühne zur höchsten Ehre gereicht.

Die wichtigsten Bühnenbilder Emil Burghards sowie Margarethe Schellens künstlerisch gestalteten Kostüme vervollständigten den günstigen Gesamteindruck.

Hg. Karl Buchleither Bürgermeister von Ettlingen

Feierliche Amtseinführung durch Landrat und Kreisleiter

M.L. Ettlingen. In Anwesenheit der führenden Männer der Partei, der Wehrmacht, der Stadtverwaltung, der Reichs- und Staatsbehörden, der Schulen und der Wirtschaft fand gestern abend im Saale des Ettlinger Rathauses die feierliche Amtseinführung des neuen Bürgermeisters von Ettlingen statt.

Seit dem am 2. Juli 1941 erfolgten Tode des Bürgermeisters Kraft war die Stelle des Ettlinger Bürgermeisters nicht besetzt.

Karlsruher Kleinkunstbühnen

Kabarett Regina

Im Regina geht es zur Zeit recht lustig zu. Es ist dies kein Wunder, denn der Humor, der dort allabendlich mit seinen ausgezeigten, netteren heiteren Plaudereien das Publikum unterhält, heißt Max Ruffia und ist ein mooschauer Wiener.

Kabarett Central-Palast

Die Programmfolge des Central-Palastes in seiner Mischung von Unterhaltung, Tanz und Artistik dringt dieses Mal Höhepunkte seltener Art.

Bei Weisen und Melodien führt er den Stolz, gleichgültig, ob er Beethoven, Schubert, Franz von Suppé oder Paul Linde darstellt.

Bei Weisen und Melodien führt er den Stolz, gleichgültig, ob er Beethoven, Schubert, Franz von Suppé oder Paul Linde darstellt. Immer ist es die Ehre der Wiedergabe, mit der er Erfolg erzielt.

Bei Weisen und Melodien führt er den Stolz, gleichgültig, ob er Beethoven, Schubert, Franz von Suppé oder Paul Linde darstellt. Immer ist es die Ehre der Wiedergabe, mit der er Erfolg erzielt.

Wenn es 1781 in Karlsruhe brannte

Eine Vorschrift für den Feuerschutz der Garnison / Mitgeteilt von Franz Joseph Götz

Ein Blick in alle Vorschriften zur Brandbekämpfung ist gerade in der gegenwärtigen Kriegszeit nicht uninteressant.

Die Badische Landesbibliothek bewahrt (oder bewahrt, denn vielleicht ist dieses Instrument gegen Feuersnot nun selbst dem Feuer zum Opfer gefallen) ein in grünes Leder gebundenes Handschriftbüchlein aus dem Jahre 1781 mit der Überschrift: „Wann Feuer entsteht, so verhalte sich die Garnison wie folgt.“

In der Hauptsache kam dem Militär der Sicherheitsdienst in einem Brande zu. Als erstes nach der Alarmierung geht 1 Offizier, 1 U-Offizier und 9 Mann von der Leib-Compagnie an das eiserne Thor und setzt vier einzelne Posten auf, die, wo sie stehen sollen, in einem Buch Zedull genau markiert werden.

plaz-Rinkenheimer Tor, wobei sie alle Begehrenden „zum Feuer weisen“. Hierin in die Stadt kann jeder kommen, hinaus dagegen nur, wer sich „durch ein bedecktes Zeichen legitimieren kann“.

Der Büchsenmacher ist auch gegenwärtig. „Ans „Pringen Thor“ kommen 1 Unteroffizier und 1 Mann, „der an der Ecke von des Postmeisters Garten auf Schilboach geleget wird“.

Auch das Durlacher Tor erhält Verstärkung durch 12 Mann „von Dreit v. Reuß“. Eine Abteilung von 1 Unteroffizier und 8 Mann besetzt „die falschen Gartenauer, da wo der Eingangs auf die Allee gegen des falschen Meisters Haus zu geht“.

Der garnierte Quarree. Und nun etwas von eigentlichen Feuerschutz. Den Schutz des Brandplatzes haben 8 Mann unter 1 Unteroffizier zu übernehmen. Sie formieren „einen Quarree und garnieren solchen mit 2 Mann auf jeder Seite“.

der in 8 Pelotons mit Front nach der Stadt. Fallen Schiffe der Volkensette um die Stadt, so marschieren eines der „Pelotons“ nach der betreffenden Stelle.

Bestandlich war man mit Prügelein nicht gerade sparsam zu selbiger Zeit.

Bekanntlich war man mit Prügelein nicht gerade sparsam zu selbiger Zeit. Karlsruhe beim Feuerschutz aber war „das Schlagen und andere able Behandlungen auf das allerhöchste verboten, man jemand nicht arbeiten will, den sein Charakter nicht zum anordnen autorisiert, muß solcher arretiert werden, damit er, wenn das Feuer vorbei, bestraft werden kann, sein Mensch aber muß geschlagen werden, damit die Wachen keine Furcht vor Schlägen abfällt, nach dem Feuer zu eilen“.

Das Schloß wird durch die „Garde du Corps“ besonders geschützt; auch zum Falanzenarten hat sie jedem Unteroffizier den Zutritt zu verwehren.

Die Wachen mehr allgemeinen Bestimmungen folgen besondere „Posten-Zedull“ mit noch mehr ins einzelne gehenden Vorschriften, die den Unteroffizieren der Truppsachen in die „Schreibstapel“ gegeben werden sollten.

Von-Thammer-Gedenktag in Karlsruhe

Nachdem die Kreisveranstaltungen als Sonderauftrag in Ettlingen und Winheim in multigaltiger Weise unter großer Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführt wurden, findet nunmehr am 2. Mai, 15 Uhr, am Hochschul-Station in Karlsruhe der von Thammer-Gedenktag statt.

Bei der Dierfeldstraße steht ein 45 Jahre alter Nachfahrer mit der Straßenbahn zusammen. Er geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

240 neue Erntelindergärten

Zur Entlastung der Landrat. O. Karlsruhe. Die kommende Hauptarbeitszeit stellt an die brennende Frau auf dem Lande erhöhte Anforderungen.

Freiburg. (Verantwortungslose Mutter vor dem Sondergericht.) Die 16 Jahre alte A. hat in der Weihnachtzeit im Ernährungsamt herumgelaufen, wo sie angeheult hat.

Freiburg. (125-jähriges Dorf in Dreisgau.) In einem Seitenteil der 125 Jahre alten Dreisgau, wo 125 Jahre in St. Gallen Urkunden erstmals genannt wird.

Ettlingen. Am Geburtstag des Führers wurden die Verwundeten auf der Wilhelmshöhe durch die beiden NS-Frauenvereine Ettlingen-Öst und West mit dankbar angenommenen Übertragungen bedacht.

M. Ettlingen. Am Geburtstag des Führers wurden die Verwundeten auf der Wilhelmshöhe durch die beiden NS-Frauenvereine Ettlingen-Öst und West mit dankbar angenommenen Übertragungen bedacht.

Kaiserstrassen-Palast. (Ein „Muttergatte“.) Bei seiner Heimkehr am einem Abend des Februars stand die Frau des 30 Jahre alten Friedrich Müller vor Allenborn nur vor ihrer Niederkunft.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Umschau am Oberrhein

Kriegsgefangene des Handwerkes. * Karlsruhe, 21. April. Der wiederholt vorbestrafte 46 Jahre alte Belgischhändler Oscar Büchler aus Heilenbach, der große Lebensmittelmengen zu Wucherpreisen ankauft und diese in Rissen und Fetten unter Angabe eines fingierten Inhalts und Wens anders nach Leipzig verloben hat, wurde in ein Konzentrationslager eingewiesen.

240 neue Erntelindergärten. Zur Entlastung der Landrat. O. Karlsruhe. Die kommende Hauptarbeitszeit stellt an die brennende Frau auf dem Lande erhöhte Anforderungen.

Freiburg. (Verantwortungslose Mutter vor dem Sondergericht.) Die 16 Jahre alte A. hat in der Weihnachtzeit im Ernährungsamt herumgelaufen, wo sie angeheult hat.

Freiburg. (125-jähriges Dorf in Dreisgau.) In einem Seitenteil der 125 Jahre alten Dreisgau, wo 125 Jahre in St. Gallen Urkunden erstmals genannt wird.

Ettlingen. Am Geburtstag des Führers wurden die Verwundeten auf der Wilhelmshöhe durch die beiden NS-Frauenvereine Ettlingen-Öst und West mit dankbar angenommenen Übertragungen bedacht.

M. Ettlingen. Am Geburtstag des Führers wurden die Verwundeten auf der Wilhelmshöhe durch die beiden NS-Frauenvereine Ettlingen-Öst und West mit dankbar angenommenen Übertragungen bedacht.

Kaiserstrassen-Palast. (Ein „Muttergatte“.) Bei seiner Heimkehr am einem Abend des Februars stand die Frau des 30 Jahre alten Friedrich Müller vor Allenborn nur vor ihrer Niederkunft.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Reinhardt. (Töblich verunglückt.) Auf der Dudenhofer Straße in Bonnewitz wurde die in Begleitung ihres Schwärmers befindliche 21 Jahre alte Etienne Schmitt beim Bienen beim Saisonbeginn der Schwärmlingszüge von einem Bienenstock erschlagen.

Gute Sicht

Epöhrup irgendwo im Münster. Grenadier... Gute Sicht... 884.000 Kilometer!...

Alle 16jährigen Jungen müssen zum Zahnarzt

Zu der Vorfrage, die deutsche Jugend am... Alle 16jährigen Jungen müssen zum Zahnarzt... Zum erstmaligen Gebiß-Sanierung eines ganzen Jahrgangs...

Um auch hier im Rahmen des Möglichen... Zahnarzt... Gebiß-Sanierung... 4800 RM... 300 RM...

Unflätlich der unwillkürlichen Erneuerung... Zahnarzt... Gebiß-Sanierung... 4800 RM... 300 RM...

Schammer-Gedenktag 2. Mai

Der deutsche Sport erbt seinen Reichsportführer

Am 2. Mai, dem Tage, an dem vor 10 Jahren... Schammer-Gedenktag... Reichsportführer...

Auch in Reich wird die große Gefolgschaft... Schammer-Gedenktag... Reichsportführer... 2. Mai...

Badens Elf ändert sich

Die badische Mannschaft gegen Bürttemberg

erfährt durch nicht zur Verfügung stehen... Badens Elf ändert sich... Bürttemberg...

Bei den Weltmarkt-Waldlaufwettbewerben... Badens Elf ändert sich... Waldlaufwettbewerben...

Was bringt der Rundfunk? Reichsprogramm: 12.35-12.45 Der Bericht zur Lage...

Der Hochlaun

Richard Brinsley Sheridan, britischer... Der Hochlaun... Sheridan...

Familien-Anzeigen

Yriedhelm! Unser erster Kind, ein... Familien-Anzeigen... Yriedhelm...

Dankungen

Für die uns anläßlich der Geburt... Dankungen... Geburt...

Verlobungen

Die Verlobung bekannt: Maria... Verlobungen... Maria...

Verheirathungen

Die Verheirathung bekannt: Thea... Verheirathungen... Thea...

Hormann Faber

Die Verheirathung bekannt: Thea... Hormann Faber... Thea...

Gebr. Albert Hohmann

Die Verheirathung bekannt: Thea... Gebr. Albert Hohmann... Thea...

Karl Kammerer

Die Verheirathung bekannt: Thea... Karl Kammerer... Thea...

Robert Heilig

Die Verheirathung bekannt: Thea... Robert Heilig... Thea...

August Dierle

Die Verheirathung bekannt: Thea... August Dierle... Thea...

Adolf Wagner

Die Verheirathung bekannt: Thea... Adolf Wagner... Thea...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

Meine geliebte Mutter

Für die vielen Beweise herzlichen... Meine geliebte Mutter... Beweise...

Frau Luise Feist

Für die vielen Beweise herzlichen... Frau Luise Feist... Beweise...

Therese Liebig

Für die vielen Beweise herzlichen... Therese Liebig... Beweise...

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlichen... Statt Karten!... Beweise...

Pg. Wendelin Nies

Für die vielen Beweise herzlichen... Pg. Wendelin Nies... Beweise...

Carl Meyerhuber

Für die vielen Beweise herzlichen... Carl Meyerhuber... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Fritz Anton

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Anton... Beweise...

Bruno Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlichen... Bruno Zimmermann... Beweise...

Franz Bernhard

Für die vielen Beweise herzlichen... Franz Bernhard... Beweise...

Fritz Hinkel

Für die vielen Beweise herzlichen... Fritz Hinkel... Beweise...

Für die vielen Beweise

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise... Beweise...

